

# Frankenberger Tageblatt

## Bezirks-Anzeiger



Das Tagesblatt erscheint jeden Freitag abends. Preis pro Vierteljahr 4.50 M., halbjährlich 8.50 M., jährlich 16.50 M. ...

Belegblätter: Die 26 von heute erscheinende Belegblätter 25 M., in amtlichen Stellen bis 1.12.22 ...

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Pötha, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Frankenberg und der Gemeinde Niederwiesa ...

Nr. 297

Freitag den 22. Dezember 1922 nachmittags

81. Jahrgang

### Auszeichnung von Hausangestellten

Aus den hier bestehenden Stiftungen für treue Hausangestellte haben die nachgenannten den Stiflungsbestimmungen gemäß Geldbelohnungen erhalten:  
Fraulein Wilma Krenzel bei Herrn Guldbelher Hummich in Mühlbach.  
Fraulein Anna Glösel bei Herrn Guldbelher Demald Bogellang in Mühlbach.  
Fraulein Maria Herzog bei Herrn Guldbelher Wilsdorf in Reudersb. ...

### Allgemeine Ortskrankenkasse Sachsenburg

Ausschuss-Sitzung  
Sonabend den 30. Dezember 1922 abends 8 Uhr in „Dennigs Restaurant“ in Trebersdorf.  
Tagesordnung: 1. Erhöhung der Grundlöhne bis 1800 Mark.  
2. Genehmigung des Nachtrags VI zur Satzung.  
3. Freilegung des Voranschlags für 1923.  
4. Wahl der Rechnungsprüfer.  
5. Verschiedenes.  
Um pünktliches Erscheinen der gewählten Vertreter ersucht  
Der Vorstand, Ernst Dietrich.

### Das Wiechtaste vom Tage

„New York Tribune“ erfährt aus Washington von einer hohen amtlichen Persönlichkeit, die amerikanischen Truppen werden sofort vom Rhein zurückgezogen werden, wenn Frankreich das Ruhrgebiet besetzt. Es wurde mitgeteilt, daß die Regierung die Besetzung des Ruhrgebietes durch Frankreich unter den gegenwärtigen Umständen nicht billigt.  
Clemenceau hat bei seiner Ankunft in Le Havre den Journalisten ein lautes „Merde“ gewährt, in dem er namentlich erklärte, er fürchte das Ruhrgebiet wegen der Streiks.  
Die Reichsregierung hat die Parteiführer für diesen Freitag zu Besprechungen eingeladen, zu denen auch Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Industrie hinzugezogen werden.  
Der bayerische Handelsminister von Meinel ist an persönliche Einladung des Reichsfinanzministers Dr. Hertel zur Teilnahme an den Besprechungen über die Reparationsfragen nach Berlin abgereist.  
Reichsminister a. D. Dr. Adolf Ritter soll als deutscher Botschafter in Kairo in Aussicht genommen sein. Eine Ernennung ist aber noch nicht erfolgt.  
Als nach dem Waffenstillstand die Welt zu vorübergehender Ruhe wurde, brachen Spekulanten viele Wägen voll, welche sogar Milliarden von Mark nach Belgien, wo sie zu 63 Cts. gekauft hatten, und für die sie 1.25 Francs forderten. In Brüssel werden zurzeit 2700 verdächtige Fälle gerichtlich verfolgt.  
Nach einer Meldung der „Frankl. Sta.“ aus Moskau ist die Gesamtzahl der Opfer des russischen Hungeres gegen die Kommunisten und Sozialisten in Turin auf zehn gestiegen. Die Familien haben in einer Nacht acht ihrer Segner, darunter einen kommunistischen Gemeinderat und den Sekretär des Metallarbeiterverbandes, an einander Stelle ermordet.

### Politisches Allerlei

Das deutsche Volk hat nun den Augen vor dem Feind der Erwartung hingeben können, daß der Weichnachtsmann ihm eine besondere Bescherung aufbauen und eine Senkung der Preise für die letzten Festtage bringen werde. Der Sturz des Dollarkurses ließ das Beste erwarten, aber leider blieb es nicht dabei und die Ungewissheit setzte von neuem ein. Der Dollar und die Politik haben keine Beständigkeit gewonnen, und erst im neuen Jahre kann sich entscheiden, welche Zukunft uns erbitten wird.

Seitdem die Ministerpräsidenten der Entente die Konferenz von London resultatslos verlassen haben, hat sich nichts in den Verhandlungen geändert, die eine Lösung der Reparationsfrage vorbereiten sollten, wie sind über die mannigfachen Gerüchte nicht hinausgekommen. Poincaré hat aus Paris wiederholt erklärt, daß Frankreich für jedes Angebot kommen aus Deutschland Reparationen haben müsse, daß für ein Reparationsplan genügende Pfänder nicht zu entdecken seien. Daß es keine weiteren militärischen Maßnahmen anwenden will, bringt die Dinge nicht vorwärts, denn die Hindernisse sind bei den wirtschaftlichen Sanktionen nicht viel geringer. Die englische Regierung hat sich zu diesen Einzelheiten noch nicht geäußert, sie ist nicht über allgemeine Wendungen hinausgekommen.

Eine unabweisliche und entscheidende Aussprache wird dem französischen Kabinett nicht erspart bleiben, darauf drängen auch die Amerikaner. Wenn gleich Präsident Harding in Washington kein großes Interesse für die endgültige Regelung der Weltwirtschaft betont, so warnt er Europa doch vor Revolutionen. Und ihm schließt sich der Großbankier Morgan an, der die notwendige Goldanleihe für Deutschland besorgen will, aber nur unter der Voraussetzung, daß Frankreich den Reparationsvertrag von 122 Goldmillarden auf ein erhebliches Maß herabsetzt. Die Pariser Zeitungen sind von diesen amerikanischen Ermahnungen nicht erobert, sie sind wohl nicht ohne Sorge, daß in New York und in Washington eines Tages doch der West-

landsdofen reihen könnte. Die deutsche Finanzlage soll von amerikanischen Sachverständigen geprüft werden, und wenn diese im Gegensatz zu der Pariser Meinung bleiben, so wird doch wohl Poincaré erkennen müssen, daß aller Eigenfönn und alle Hartnäckigkeit ihre Grenzen haben muß.

Der Reichstag hat sich bis Mitte Januar vertagt, ohne zu größeren Debatten gekommen zu sein, die in von der Reparationsentscheidung abhängig waren. Über das unretroaktive Rollen in der Reichshauptstadt bedeutet kein Kosten. Die Preisrechnung im Reichsfinanzministerium zum Ausbau der deutschen Vorkriegs nach Paris haben ihren Fortgang angenommen, und es dürfte ein Uebereinkommen erzielt werden, das nicht ohne Eindruck bleiben wird. Die letzten Vorschläge waren in London schon als nicht unannehmbar, sondern als noch nicht befriedigend bezeichnet worden.

Das alte Jahr ist nicht zu Ende gegangen, ohne daß eine neue Wutsturm Europa in Aufregung versetzt hätte. Die Ermordung des polnischen Staatspräsidenten Marjowski hat ein grelles Licht auf die inneren Verhältnisse der Republik Polen geworfen, in der der Zwiespalt der Parteien mit der wirtschaftlichen und finanziellen Herabsetzung. Ein zweites politisches Attentat hat in der bulgarischen Hauptstadt Sofia gegen ein Mitglied der Regierung stattgefunden, doch ist hierbei niemand verletzt worden.

Die Abhaltung einer Welt-Konferenz ist im amerikanischen Senat zu Washington von dem Senator King gefordert worden. Der Antrag hängt mit den Behauptungen zusammen, daß Frankreich mit den Einschränkungen der Rüstungen auf See, die vor einigen Wochen auf der damaligen Konferenz in Washington beschlossen wurde, keinerlei Anfang gemacht hat, infolgedessen auch die übrigen Teilnehmer an der Konferenz sich nicht mehr an die dort gefassten Beschlüsse halten.

### Englands Sanierungsprogramm

In französischer Ausfassung.  
Der Hofe des englischen Schatzkanzlers nach Washington sieht man mit großer Spannung entgegen. Von den Vorschlägen, die er der amerikanischen Regierung zur Regelung der Schuldenszene machen will, wird zum guten Teil die Haltung Dardings in der Reparationsfrage abhängen. Stanley Baldwin wird am 8. Januar in Washington eintreffen und alsbald vom Präsidenten Harding empfangen werden. Der Londoner Berichterstatter des „Welt Journal“ glaubt zu wissen, daß er hierbei folgende Vorschläge machen wird:  
Großbritannien ist gewillt, die deutschen Bonds der Serie C anzunehmen, was Frankreich entsprechend erleichtern wird. Indessen wird jedenfalls die Bedingung gestellt, daß Frankreich in keiner Form in die Angelegenheit eingreift, daß es irgendwie einen Teil des deutschen Territoriums weder besetzt noch zu besetzen droht, daß es einem langfristigen Moratorium für die Reparationen zustimmt und die endgültige Festsetzung der deutschen Schuld auf eine vernünftige Summe annimmt. Gegen diese Konzeptionen wird England in den Vereinigten Staaten gewisse Bedingungen für sich selbst erlangen. Es hofft, einen Anstieg von 2 bis 3 Prozent für seine Schulden zu erhalten. Diese Schulden sollen in 40 Jahreszahlungen zwischen 12 und 25 Millionen Pfund Sterling rückzahlbar sein.

Auch diese Mitteilung wird man natürlich mit großer Vorsicht aufnehmen müssen. Der englische Schatzkanzler wird kaum den Berichterstatter zu seinem Vertrauten machen. Man darf eher annehmen, daß es sich bei dieser Meldung um einen französischen Wink mit dem Hauptzweck handelt: Was als englisches Programm ausgedrückt wird, ist vielleicht zum Teil ein französisches.

### Passau und Ingolstadt.

Die deutsche Entschuldigung genügt noch nicht.

Die Antwort der Vorkonferenz auf die letzte deutsche Note über die Vorfälle in Passau und Ingolstadt, die der deutschen Vorkonferenz in Paris überreicht wurde, bekämpft zunächst den Empfang der Goldmillion als Sühne für die Vorfälle und führt im übrigen aus, daß die Vorkonferenz die von der deutschen Regierung vorgebrachte Entschuldigung in der jetzigen Form nicht annehmen könne. Es wird verlangt, daß diese Entschuldigung im Namen des Reiches, der bayerischen Regierung und der lokalen Behörden von Passau und Ingolstadt ausgesprochen wird und zwar in einem genau formulierten Text, der in den Zeitungen veröffentlicht werden soll.

Hinsichtlich der lokalen Sanktionen, die wegen der Zwischenfälle von Stettin, Passau und Ingolstadt gefordert werden, behält sich die Vorkonferenz besondere Schritte vor. Am nächsten verlangt sie wegen der Zwischenfälle:

- a) In Stettin: 1. Mitteilung der Befragung des schuldigen Beamten und Dienstentfernung der beiden Verbindungs-offiziere. 2. Eine Erhöhung der Strafe der Polizeibeamten und Bekanntheit der Begründung dieser Befragung.
- b) In Passau: 1. Die Befragung des Polizeibeamten, des Bürgermeisters und des verantwortlichen Chefs der Polizei. 2. Die Bekanntheit der Befragung des Polizeibeamten und dessen Entfernung aus dem Dienste.
- c) In Ingolstadt: 1. Die Entfernung des verantwortlichen Polizeibeamten. 2. Die Pensionierung des Kommandanten der Munitionskanalle.

### Der Vampyr am Rhein

Seit nunmehr 4 Jahren leidet die Besatzungsarmee der Allierten der „Berichtsoffizier“ am Rhein, der das deutsche Volk und seine Auftraggeber bei weitem mehr kostet, als er jemals einbringen vermag. Seit dem Waffenstillstande bis Ende März ds. J. hat die Armierarmee im Rheinflande die hübsche Summe von 5 1/2 Milliarden Goldmark und 14 Milliarden Papiermark an direkten Kosten erfordert, d. h. nach einer französischen Berechnung täglich über 10 Millionen Franken. Im englischen Unterhause mußte kürzlich die Regierung angeben, daß die Kosten des britischen Besatzungsheeres bisher 54,65 Millionen Pfund Sterling betragen haben, d. h. daß England aus eigener Tasche 4658 Millionen Pfund Sterling bezahle mußte, da es in der gleichen Zeit von Deutschland nur 50 Millionen Pfund an Reparationszahlungen erhielt. Die jeder Vermunft hohnsprechenden Verhältnisse sind also bereits so weit geblieben, daß angesichts der Zahlungsunfähigkeit Deutschlands die „Sieger“ die Kosten für die tapferen Mannen am Rhein aus eigenen Mitteln begleichen müssen. Während man in Deutschland nicht aus noch ein weiß, eben von Tag zu Tag bitterer werden der Kampf um die letzte anmaßliche Entschuldig, mit Blut und Tränen im Herzen zusehen muß, wie unsere Jugend fürperlich und feillich verkommt, wie das Gedächtnis unserer deutschen Kultur in Trümmer fällt, ist am Rhein eine Armee von Schlemmern, der nichts zu teuer, nichts zu selten ist, weil sie vom Schweige eines darbenenden Volkes lebt.

Durch Besatzungstruppen und Behörden (siehe Seite 207) Orte belegt. Und wo diese Orte belegt werden, dafür nur ein einziges Beispiel aus dem wider jedes Recht besetzten Düsseldorf; gleich beim Einzug der Truppen mußten sofort 50's 6000 Offizierswohnungen beschafft werden. Für die Unteroffiziere wurden ganze Häuserreihen belegt. Duisburg muß Offizierswohnungen errichten, deren Kosten, auf über 100 Millionen veranschlagt werden, außerdem Kasernenbauten, die ebenfalls über 100 Millionen Mark verschlingen. Nun erst die Anforderungen, die an Errichtung und Umfang der Wohnungen gestellt werden. Der General Percin brandmarkt die irrsinnige Verschwendungslust seiner militärischen Kollegen in der „Ere nouvelle“ vom 21. November 1922. Das ist begründet, denn sein Kollege von Wiesbaden am ehemals kaiserlichen Schlosse nimmt für sich und seine Familie in Wiesbaden: 5 große Salons, einen Speiseaal, 4 Schlafzimmer mit Toilette, 4 Badezimmer, 3 große Säle für Konzerte, Tanz und Banquets sowie 2 große Empfangszimmer. Durch Witros sind belegt: für Offiziere 33 Räume, für Sekretäre 21, für deren Dienerinnen und Ordneninnen 49. Für den kommandierenden General in Mainz wurde außer dem großherzoglichen Schlosse noch eine Sommerwohnung im Schlosse Waldhausen bei Mainz requiriert. Und wie die Großen sich räuspert und spudert, so machen es die Kleinen nach. Kein Wunder, daß diese Armee von Vorkriegszeiten die Seelen der Völker vergriffen und unlagbaren Haß und Verachtung gelöst hat. „Moralische Abstraktion“ Sie ist unmöglich, solange die schwarzen Herden im Rheinflande hausen, solange dort eine maßlos gewordene Soldateska an einem Tage vergeht, wofür 10000 darbenende deutsche Familien monatelang leben könnten. Das wollen wir der Welt immer wieder sagen, bis sie es begriffen hat, daß kein Frieden in der Welt möglich ist, solange die Truppen am Rhein stehen.

Auch ein anderes wollen wir zu gleicher Zeit beweisen; daß nicht die deutsche Regierung Deutschland bankrott gemacht hat, sondern daß die Expreßarmee am Rhein die das verhängt, was die alliierten Staatsmänner ihren Völkern als Reparation versprochen haben. Ihre die jährlichen Kosten auch nur einer Kompanie der Besatzungstruppen hätte ein französisches Dorf wieder aufgebaut werden können!

### Die neuen Gütertarife.

70prozentiger Zuschlag zum 1. Januar.  
Zur Verminderung der Geschwernisse, die bei einzelnen Wirtschaftszweigen durch die prozentualen Erhöhungen der Frachten seit dem 1. Oktober d. J. eingetreten sind, werden Tarifierleichterungen durchgeführt. Die Frucht für Stückgut wird um rund 17 v. H. ermäßigt. Sodann wird zwischen den Wagenladungsklassen A und B des Gütertariffes eine neue Wagenladungsklasse mit einer Tarifiermäßigung von 15 v. H. gegenüber Klasse A eingeföhrt, die Lebensmittel aller Art umfaßt — insbesondere Brot, Butter, Margarine, Schmalz, Fett und Öle, Käse, Fisch, Obst, Bier, Fleisch und Würstchen, Gemüse, Milch, Mädeln usw. Die bereits in niedrigere Klassen aufgenommenen Nahrungsmittel verbleiben in diesen Klassen. Endlich wird für die niedrigste Wagenladungsklasse C eine Nebenklasse Cn 10 eingeföhrt, die Verbilligung für Gewichte unter 10 Tonnen bringt. Der am 1. d. M. außer Kraft tretende Rotfruchtstarif für Kartoffeln wird durch einen neuen Ausnahmestarif ersetzt.  
Diese Frachtermäßigung bedingt eine weitere prozentuale Erhöhung der Gütertarife zum 1. Januar 1923. Rund 40 v. H. aller Frachten sind billiglausende Kostenforderungen auf weite Entfernung. Dazu kommen die starken Ausgoben des Monats Dezember auf südlichen und persidlichem Gebiet, die durch die Tarifierhöhung vom 1. Dezember nicht gedeckt sind und deren Zunahme zu erwarten steht. Die Gütertarife müssen deshalb zum 1. Januar 1923 um 70 v. H. erhöht werden, während die Erhöhung der Tarife 60 v. H. betragen wird.